



Samuel Finzi & Gebrüder Glücklich
in
„HIOB“
nach Joseph Roth

Mit seiner virtuosen Live-Musik und seinem jiddischem Witz bewegt sich dieses faszinierende Stück zwischen Drama und Komödie. Mendels Lebensgeschichte ist von zeitloser Aktualität und Schönheit und berührt die Grundfragen des Lebens. Sie spielt in Galizien, der heutigen Ukraine, in der Zeit der beiden großen Kriege des vergangenen Jahrhunderts. Mendel, ein Toralehrer, flieht mit seiner Frau und zwei seiner Kinder nach New York, um dem Krieg und den Übergriffen des zaristischen Russlands zu entgehen. Einen Sohn, den kranken Menuchim, müssen sie zurücklassen. In diesem Setting aus Krankheit, Flucht und neuer Welt ist Mendel einem Füllhorn an Schicksalsschlägen ausgesetzt, denen er mit Humor und Demut begegnet. Wie der biblische Hiob scheint er alles zu verlieren und bricht mit seinem Gott - kann am Ende, in einem berührenden Happy End, aber doch das Leben feiern.

Auf der Grundlage des großen galizischen Romans von Joseph Roth, der im Jahr 1930 erschien, wenige Jahre bevor die Zerstörung der darin geschilderten Welt begann, hat Martin Mühleis eine moderne Bühnenerzählung für einen Schauspieler und zwei Musiker geschaffen.

Gerade in diesen Tagen kommt sie wie eine Parabel auf Pandemie und Krieg daher, wie eine der uralten Geschichten, die seit Menschengedenken von Mund zu Mund weitergetragen werden. Und wer wäre besser geeignet, die Geschichte Mendel Singers zu erzählen als Samuel Finzi! Der Akzent des Ostens ist sein Markenzeichen. Er, der für seine Arbeiten am Burgtheater Wien und dem Deutschen Theater Berlin (Schauspieler des Jahres), aus Fernsehen (»Allmen«) und Kino (»Snake Eyes«) bekannt ist, erzählt die Geschichte Mendel Singers gemeinsam mit der Musik des Duos „Gebrüder Glücklich“, deren Geige und Akkordeon der Geschichte den Sound des Shtetls verleihen.



**Samuel Finzi & Gebrüder Glücklich
in
„HIOB“
nach Joseph Roth**

Samuel Finzi, Erzähler

Samuel Finzi wurde 1966 im bulgarischen Plovdiv geboren, als Sohn einer jüdisch- bulgarischen Familie. Seine Mutter war Konzertpianistin, sein Vater ist Schauspieler, ein Star in seinem Land. An der staatlichen Theater- und Filmakademie in Sofia studierte Samuel Finzi Schauspiel - gegen den Rat seiner Eltern ("Werde doch Rechtsanwalt! Da hast Du's auch mit Geschichten zu tun.").

Als 23-Jähriger verließ er seine Heimat, für eine Inszenierung des Regisseurs Ivan Stanev in Berlin. Doch der Start in der fremden Sprache war steinig. Er schlug sich als Bauarbeiter durch, als Kurier, Pfleger, Treppenreiniger - bis er den Regisseur Dimitter Gotscheff kennenlernte. Mit ihm entwickelte sich eine enge Zusammenarbeit. Von 2003 bis 2005 war Samuel Finzi fest an der Berliner Volksbühne engagiert. Seit 2006 spielt er am Deutschen Theater. Regelmäßig ist er in Inszenierungen zu sehen von Benno Besson, Jürgen Gosch, Werner Schröter, Robert Wilson, Frank Castorf, Johan Simons, Michael Thalheimer und Ivan Panteleev. Für seine Rolle des Wladimir in *Warten auf Godot* (Regie Ivan Panteleev, eingeladen zum Theatertreffen 2015) wurde Samuel Finzi mit dem Gertrud- Eysoldt-Ring 2015 ausgezeichnet, von der Jury der Fachzeitschrift „Theater heute“ wurde er zum Schauspieler des Jahres 2015 gewählt.

Längst haben ihn Kino und Fernsehen entdeckt. Nach 2005 spielte er den Rechtsmediziner Dr. Stormann in den Kieler Folgen des "Tatort". Im November 2009 startete die Krimiserie *Flemming* mit Samuel Finzi in der Titel-Rolle des Psychologen Vincent Flemming und Claudia Michelsen als dessen Partnerin. Samuel Finzi war Hauptdarsteller im ARD-"Tel-Aviv-Krimi" und in der Verfilmung der Krimi-Reihe "Allmen" des Bestseller-Autors Martin Suter spielt er an der Seite von Heino Ferch die Hauptrolle.

Til Schweigers Kinofilm "Kokowääh" machte ihn in Deutschland auch einem breiten Kino-Publikum bekannt, und am 7. September 2017 feierte die internationale Kinoproduktion „Der Hauptmann“ mit Samuel Finzi im Rahmen des Toronto International Film Festivals ihre Weltpremiere. Er war in Oskar Roehlers Kino-Film „HERRliche Zeiten“ in einer der Hauptrollen zu sehen, und hat zuletzt an der Seite von John Malkovitch, Julian Sands und Geraline Chaplin in der Hollywood-Produktion „Seneca“ gespielt, die im Winter 2022/23 in die Kinos kommt.



Samuel Finzi & Gebrüder Glücklich
 in
„HIOB“
 nach Joseph Roth

Gebrüder Glücklich, Musik

Valentin Butt ist in Sankt Petersburg geboren. Er studierte Akkordeon an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« Berlin und ist Preisträger und erfolgreicher Teilnehmer zahlreicher nationaler und internationaler Wettbewerbe und Festivals. Regelmäßig arbeitet er mit den Berliner Philharmonikern, an den großen Berliner Theatern wie der Schaubühne, dem Deutschen Theater und dem Berliner Ensemble wirkt er seit Jahren als Musiker, Komponist und musikalischer Leiter. Zuletzt spielte er mit dem Ensemble Quillo an der Berliner Staatsoper die Uraufführung der Oper »Hans im Glück« mit Musik von David Robert Coleman. Mit Schauspielern wie Angela Winkler steht er in literarisch-musikalischen Programmen auf der Bühne. Darüber hinaus ist Valentin Butt als Studiomusiker an Hörspiel- und Filmmusikaufnahmen beteiligt. Er ist Mitglied mehrerer Bands, dazu zählen SkaZka Orchestra, Di Meschugeles und Holler my Dear.

Den US-amerikanischen Geiger, Bratschisten und Sänger Roland Satterwhite hat Valentin Butt in Berlin kennengelernt. Seit 2008 lebt der Musiker in der deutschen Hauptstadt. Auch er deckt ein breites Spektrum musikalischen Schaffens ab - von Soloabenden, bei denen er, mitunter unter Benutzung von elektronischen Soundeffekten, seine eigenen Kompositionen interpretiert, Songs, inspiriert von der Tradition des Delta Blues und der westafrikanischen Kora- und Griot-Musik. In seinem Viola-Spiel hat er eine eigene, fast gitarrenähnliche, Anschlagstechnik entwickelt, die er vor allem in seinem Trio Tolyqyn einsetzt. Als Violinist tourt Roland Satterwhite regelmäßig weltweit in den verschiedensten Besetzungen.



Samuel Finzi & Gebrüder Glücklich
in

„HIOB“
nach **Joseph Roth**

Martin Mühleis, Textbearbeitung, Regie und Produktion

Der Regisseur und Produzent Martin Mühleis hat mit Bühnenbearbeitungen von literarischen Werken in den vergangenen Jahren große Erfolge gefeiert. Seine beiden Erich-Kästner-Bearbeitungen - "Als ich kleiner Junge war" und "Prost Onkel Erich!" - zählen mittlerweile fast 500 Vorstellungen zu den erfolgreichsten literarischen Bühnenproduktionen in Deutschland. Gemeinsam mit dem Komponisten Christoph Dangelmaier hat er Albert Camus' autobiographischem Roman "Der erste Mensch" - mit Joachim Król in der Rolle des Ich-Erzählers - zu einem Bühnenmonolog bearbeitet. Seine Produktion "Ahab" wurde von der Staatskapelle Dresden uraufgeführt und über seine Bühnenballade "Seide", auch mit Joachim Król, schrieb die Berliner Zeitung: „Man kann dem Autor Alessandro Baricco nur wünschen, dass er das einmal erleben kann. Diese Form zeigt, was möglich ist, um Literatur populär zu machen.“ Zuletzt hat er für die beiden Schauspieler Miroslav Nemec und Udo Wachtveitl gemeinsam mit dem Komponisten Libor Sîma aus Charles Dickens' "Weihnachtsgeschichte" ein musikalisches Sozialmärchen geschaffen.

In seinen Bühnenarbeiten hat Mühleis eine eigene Form entwickelt, eine "Architektur aus Sprache, Musik, Lichtdesign und Schauspiel" wie der Berliner Tagesspiegel es nannte. Es gelingt ihm, Literatur für die Bühne zu adaptieren, ohne sie in Struktur, Rhythmus und Sprache zu verändern. Aus den literarischen Vorlagen entstehen auf diese Weise eigene Bühnenwerke, die den Zuschauer zum Mitgestalter machen. Mühleis' reduzierte, kargen Erzählformen bewirken, dass ein wesentlicher Teil der Geschichte in der Phantasie des Betrachters entsteht.

Der Regisseur, Produzent und Verleger ist Absolvent der Münchner Hochschule für Fernsehen und Film. Seine erste Fernseharbeit war der 1979 für das ZDF produzierte Dokumentarfilm „Fünf Minuten Ende Der Welt“ (ZDF 1979; 70 min; s/w), der mit dem Prädikat „Besonders Wertvoll“ ausgezeichnet wurde. Mehr als fünfzehn abendfüllende Filme sind danach entstanden für den SDR, den Bayerischen Rundfunk, den WDR, Radio Bremen und das ZDF.

sagas • ensemble GmbH

Leuschnerstraße 7 • 70174 Stuttgart • Telefon: 0711 – 65 67 92 30 • info@sagas.de • www.sagas.de